

Präsident:

Dr.med. Walter Trachsler
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich

Leitung:

Dr.med. Marie Meierhofer
"Zum Holderbach"
6315 Oberägeri

J A H R E S B E R I C H T 1 9 6 8

1. Bericht des Präsidenten

Die Hauptarbeit im Institut für Psychohygiene im Kindesalter in Zürich wurde von Fräulein Dr. M. Meierhofer und ihren Mitarbeiterinnen geleistet. Darüber berichtet sie ausführlich in ihrem Bericht. Ich kann mich deshalb hier kurz fassen.

Am Ende des letzten Berichtsjahres bestand meine Arbeit zur Hauptsache im Warten, der Anfang dieses Jahres brachte erneutes Warten: warten auf die Entscheide von Stadt und Kanton Zürich auf unsere Eingaben und warten auf Geld. Glücklicherweise haben private Institutionen wie Pro Juventute (Zentralsekretariat und Bezirkssekretariat Zürich) sowie die Winterhilfe und ein Fonds bei der Direktion der PTT uns eine Vita minima ermöglicht. Durch die Ueberzeugung, dass mit dem langen Warten wertvolles Gut verloren gehe und Wichtiges nicht geleistet werden könne, wurde ich ein wenig ungeduldiger, meine Vorstösse bei der Erziehungsdirektion und der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich sowie in den Büros des Stadthauses wurden häufiger. Glücklicherweise blieb der Erfolg nicht aus. In seiner Sitzung vom 16. Mai 1968 stellte der Stadtrat an den Gemeinderat den Antrag, es sei dem Institut für Psychohygiene im Kindesalter für die Tätigkeit in den Jahren 1965 bis 1967 ein einmaliger Beitrag in der Höhe von Fr 20'000.-- zu gewähren. Für die Jahre 1968 bis 1970 seien dem Institut unter dem Vorbehalt eines Staatsbeitrages in gleicher Höhe ein jährlicher Beitrag von Fr 20'000.-- zu gewähren. Dieser Antrag passierte sowohl die Rechnungsprüfungskommission, den Gemeinderat (3. Juli 1968) und das fakultative Referendum und wurde am 1. August 1968 in Rechtskraft erklärt.

Der oben erwähnte und zur Bedingung gemachte Staatsbeitrag wurde auf Antrag der Erziehungsdirektion und der Gesundheitsdirektion vom Regierungsrat am 31. Oktober 1968 beschlossen unter dem Vorbehalt der Kreditbewilligung durch den Kantonsrat.

Endlich konnten wir aufatmen! Seit ungefähr Oktober 1968 wissen wir nun, dass wir vorläufig überleben. Nicht wieder gut zu machender Schaden ist durch die schwierige finanzielle Lage entstanden, weil die Untersuchungen und Beobachtungen auf ein Minimum beschränkt werden mussten. Dass trotzdem zwei Bücher, Dissertationen und Diplomarbeiten entstehen konnten und neue Publikationen im Werden sind, verdanken wir dem zähen Durchhaltewillen von Frl. Dr. Meierhofer. Ihr, Frau Dr. Leupold, Frl. Spinner, der Kindergärtnerin Frl. Duttweiler, der Sekretärin Frau Hengeler, gilt uns herzlicher Dank. Ausserdem danken wir dem Schulvorstand der Stadt Zürich, Herrn Stadtrat J. Baur, dem Präsidenten des Schulkreises Uto, Herrn Egli sowie dem Präsidenten der

Kindergartenkommission Uto, Herrn Dübendorfer, für die immerwährende Bereitschaft uns zu helfen und für die Bereitstellung der Lokale. Unser Dank gilt auch den zuständigen Instanzen von Stadt und Kanton Zürich, die sich für die Gewährung der Beiträge eingesetzt haben. Durch die Behandlung unserer Gesuche hat mancher Magistrat und manches Ratsmitglied wohl zum erstenmal von unserer Arbeit gehört. Wir freuen uns, dass wir dadurch auch in der näheren Heimat besser bekannt geworden sind. Unsere Beziehungen zum Ausland, besonders zu Deutschland und den nordischen Ländern waren ~~schon immer sehr rege.~~

Die durch Stadt und Kanton Zürich gewährte Hilfe verpflichten uns einmal mehr, in unserem Institut möglichst viel zu leisten. Wenn man die Grösse der Räume in Betracht zieht und andererseits bedenkt, was darin getan wird und wie weit die Ausstrahlungen gehen, dann muss man sich immer wieder wundern und dankbar sein für den grossen Einsatz der Mitarbeiter. Vor Jahresfrist war es ein gedämpfter Optimismus, heute ist es ein froher Optimismus, mit dem wir in die Zukunft blicken.

W. Trachsler

2. Bericht der Institutsleiterin

Im Berichtsjahre ist in gleicher Weise wie bisher weitergearbeitet worden. Und doch bestand ein grosser Unterschied zwischen dem ersten und dem zweiten Halbjahr. Bis zum Beschluss des Gemeinderates der Stadt Zürich lebten wir in grosser Ungewissheit, ob wir die Arbeit überhaupt fortsetzen könnten. Deshalb waren wir auch nicht sicher, ob die Fortführung der zeitraubenden Untersuchungen und Beobachtungen auf wissenschaftlicher Basis noch einen Sinn hätte, denn mit Abbruch und Liquidierung der Institutstätigkeit wäre die Auswertung des gesamten Materials und seine Verwertung für Ausbildungszwecke unmöglich geworden. Umsomehr waren wir erleichtert und wieder neu für die Arbeit begeistert, als deren Weiterführung als gesichert betrachtet werden konnte.

Das Ziel, das sich der "Verein Institut für Psychohygiene im Kindesalter Zürich" an seiner Gründungsversammlung vom 27. Juni 1957 gesetzt hat, erweist sich heute in steigendem Masse als aktuell. "Die Förderung der gesunden Entwicklung des Kindes in körperlicher, geistiger und charakterlicher Hinsicht und die Verhütung von Entwicklungsschäden (aus Art. 2 der Statuten)" entspricht einem dringenden Bedürfnis in einer Zeit, in der die Kinder unter der hektischen, stets sich wandelnden Lebensweise leiden und durch die allgemeine Unsicherheit und den Zeitmangel der Erwachsenen in ihrer seelischen Gesundheit gefährdet sind. In der wissenschaftlichen Welt setzt sich die Erkenntnis heute überall durch, dass die ersten Lebensjahre ausschlaggebend für die Bildung der spätern Persönlichkeit sind. Die Pionierarbeit, die wir begonnen haben, bevor diese Anerkennung allgemein wurde, erweist sich jetzt als richtig geplant. Wir können nun bereits auf jahrelange Erfahrung in der praktischen Vorbeugung zurückblicken, und haben, soweit es uns möglich war, ein wertvolles, wissenschaftliches Material auf diesem Gebiete gesammelt. Die leider vergriffene Publikation "Frustration im frühen Kindesalter", unser Filme, die Doktor- und Diplomarbeiten haben bereits eine praktische Wirkung ausgeübt. Von weiteren Auswertungen aus dem Material der ärztlich-psychologischen Mütterberatung sind Publikationen im Sinne der Aufklärung der Bevölkerung und der Fachwelt, z.Teil als Doktorarbeit zu erwarten.

Die positive Aufnahme und die Besprechungen der im Berichtsjahre als Buch erschienenen Doktorarbeit von Dr.phil.Esther Savioz: "Die Anfänge der Geschwisterbeziehung, Verhaltensbeobachtungen im Zweikinder-Familien", (Verlag Hans Huber, Bern) zeugen von dem grossen Interesse, das unserem Arbeitsgebiet entgegengebracht wird.

Ein weiterer bedeutungsvoller Teil unserer praktischen Arbeit ist die Vortrags- und Kurstätigkeit. Besonders die Aus- und Weiterbildung von Spezialisten, die Kinder betreuen und Eltern beraten, verspricht eine breite Wirksamkeit unseres Einsatzes. Die wenigen Mitarbeiter des Instituts können den vielen Anfragen kaum genügen. Immerhin sind im Berichtsjahre vom Präsidenten, Herrn Dr.med.W.Trachsler, zahlreiche Vorträge gehalten worden, ebenfalls von der Institutsleiterin, von Fräulein Regula Spinner, Diplompsychologin und von Frau J. Bitter, Psychagogin, anlässlich von Veranstaltungen für Eltern, Fürsorgepersonal, Erzieher und Behörden, und in medizinischen, psychologischen und pädagogischen Fachkreisen.

Während des Sommersemesters 1968 haben Fräulein Dr.med.M.Meierhofer und die Mitarbeiterinnen neben der Weiterführung der Vorlesung an der Universität Zürich im "Ausbildungskurs in Säuglingsfürsorge", organisiert vom Verband dipl. Schwestern für Wochenpflege, Säuglings- und Kinderkrankenpflege und der Pro Juventute, Abteilung "Mutter und Kind", durch Uebernahme von Kursstunden und Durchführung von Beobachtungsübungen im Studienkindergarten, mitgewirkt.

Ferner haben sie am "Seminar für Elternkursleiter 1968/70", organisiert von der Kantonalzürcherischen Arbeitsgemeinschaft für Elternbildung 11 Doppellektionen übernommen.

Dann hat Fräulein Spinner als Expertin an der "Arbeitstagung von Erziehern nicht angepasster Kinder und Jugendlichen" in St.Gallen mitgewirkt und ausserdem hat sich die Unterzeichnete an zwei Fernsehsendungen beteiligt: Sendereihe Sprechstunde vom 25.Januar 1968 und Sendereihe Traktandum I "Familienplanung" vom 12.Februar 1968.

In zahlreichen dieser Vorlesungen und Vorträgen wurden unsere Filme vorgeführt. (Frustration im frühen Kindesalter und Unsere Kleinsten). Auch von andern Dozenten werden diese Dokumentarfilme rege verlangt. So hat unser Filmverleihdienst im Berichtsjahre über 50 Anfragen beantwortet, wovon 33 Bestellungen (Schweiz 27, Deutschland 5, Grossbritannien 1) erledigt worden sind. Vom Film "Unsere Kleinsten" ist ausserdem eine Kopie nach Holland, vom Film "Frustration im frühen Kindesalter" sind eine Kopie nach Holland und 3 Kopien nach Dänemark verkauft worden.

Als weiteren Beitrag des Institutes zur Fortbildung von angehenden Fachleuten ist die Schulung und Betreuung von Praktikanten zu nennen. Im Berichtsjahre haben 2 Studentinnen des Instituts für angewandte Psychologie ihr Praktikum an unserem Institut absolviert.

Zwei Studentinnen der Universität besuchen den Studienkindergarten und die Mütterberatung in freiwilliger Mitarbeit und zur eigenen Weiterbildung.

Frau Dr.phil.E.Abraham hat im Berichtsjahr in der Mütterberatung unentgeltlich mitgearbeitet.

Fräulein Ruth Germann, cand.phil.I, Fräulein Sylvia Freuler, cand. phil.I und Herr Jakob Fischer, Heilpädagoge, die früher freiwillig am Institut mitgewirkt hatten, konnten seit dem Sommer 1968 als Mitarbeiter mit beschränkter Arbeitszeit gewonnen werden. In Zusammenarbeit mit ihnen können die Erhebungen über die Kinder und die begonnene Auswertung des Materials intensiver gestaltet werden.

Die Einrichtung der Beobachterkabine erlaubt weiteren pädagogisch- und psychologisch Interessierten sich in der Beobachtung von Kindern und der Elternberatung weiterzubilden. Nebst den Studenten der Vorlesung und den Teilnehmern der Kurse haben folgende Gruppen das Institut besucht:

Kindergärtnerinnen des Kreises Leimbach
Kindergärtnerinnen Seminar Solothurn
Seminar für Kinderfürsorgerinnen Kopenhagen

Sie liessen sich über unsere Tätigkeitsgebiete informieren und führten Beobachtungsübungen durch.

Ausserdem wurde unser Institut noch einzeln von Kinderpsychologen, Ärzten, Erziehern und Presseleuten besucht.

Alle Besucher zeigen immer ein grosses Interesse und sind dankbar für die Möglichkeit eines Einblickes in unsere Arbeit. Fachleute aus dem Auslande äusserten den Wunsch in ihrem Lande eine ähnliche Institution zu schaffen.

Im Studienkindergarten befinden sich zur Zeit 17 Kinder. Drei davon sind uns aus der Mütterberatung bereits von Geburt an bekannt. Diese Kinder werden im Rahmen der Beobachtungs- und Untersuchungsprogramme besonders gründlich erfasst und häufiger beobachtet.

9 Kinder sind im Frühjahr 1968 eingeschult worden. Unter ihnen drei Knaben, die zu den ersten "Schützlingen" der Mütterberatung gehören. Ein Mädchen ist in den Stufenkindergarten übergetreten.

Aus den gesammelten Unterlagen konnten im Berichtsjahr die Zeichnungen der Kinder zwischen 3½ und 6 Jahren zu einer Dias-Reihe über die zeichnerische Gestaltung und die Entwicklung des Zeichnens zusammengefasst werden. Diese Reihe ergänzt die früheren Dias-Serien über "Frustration" und über "Normale Entwicklung".

In der ärztlich-psychologischen Mütterberatungsstelle werden zur Zeit 46 Kinder (25 Knaben, 21 Mädchen) im Alter zwischen 8 Wochen und 7 Jahren erfasst. Im Berichtsjahr konnten 8 Säuglinge neu aufgenommen werden. Ausserdem werden 9 Geschwister unserer Schützlinge gelegentlich untersucht und die Eltern bei auftauchenden Problemen beraten. Austritte sind keine zu verzeichnen.

Im Berichtsjahre sind 187 medizinische und 209 psychologische Konsultationen durchgeführt worden, insgesamt 55 Kinder betreffend. Mit den Mitarbeitern sind an diesen Kindern 132 mal Körpermessungen, 107 mal Fotoaufnahmen und 117 mal Entwicklungs- und Intelligenztests vorgenommen worden:

- | | | | |
|-----------------------|--------------------|----|-------------------------|
| a) nach Brunet-Lézine | 80 Tests betr. | 18 | 0- 2-jährige Kinder |
| b) nach Terman-Merill | 34 " " | 16 | 2- 6-jährige " |
| c) nach Schweizertest | 3 " " | 3 | Kinder über 4 Jahre alt |

An jenen Kindern, die als erste bei der Gründung der Beratungsstelle 1961 aufgenommen worden sind und die nun die Schule besuchen, werden die Entwicklungsstudien weitergeführt. Bei der Untersuchung derselben nach Vollendung des 7. Lebensjahres haben wir uns weitgehend den Methoden des "Wachstumszentrums" am Kinderspital Zürich angeglichen. Ausser den Tests (Mann-Zeichnen, Sceno, HAWIK-Mosaik, Zazzo-Bestiaire, Baum) wurden noch gründliche Befragungen der Kinder und der Eltern durchgeführt. Es wird interessant sein, diesen Kindern, die wir von Geburt an kennen und deren Entwicklung mit allen Krisen und Problemen wir wissenschaftlich festgehalten haben, auf ihrem weiteren Lebensweg in Schule und Beruf zu folgen.

Die Beratungsgespräche wurden seit Beginn auf Tonband registriert. Es ist in diesen Jahren eine Sammlung von Gesprächen über die Entwicklung, die Krisen und Störungen im frühen Kindesalter entstanden, die nicht nur für die wissenschaftliche Verarbeitung, sondern auch für Unterricht und Kurse eine sehr wertvolle Grundlage bietet. Tonbandkopien mit Sammlungen thematisch geordneter Gespräche ergeben lebendiges Demonstrationsmaterial und können als Diskussionsgrundlage dienen.

Die Tätigkeit des Instituts im Berichtsjahr überblickend kann festgestellt werden, dass trotz der beschränkten Mittel, die allen Mitarbeitern nur Teilzeitarbeit erlaubten, dank deren Einsatz, wiederum Wertvolles geleistet worden ist.

Wir blicken nun mit Zuversicht den kommenden Jahren entgegen und wollen hoffen, dass es uns gelinge, mit der Zeit den Ausbau der Instituts-tätigkeit im vorgesehenen Sinne zu vervollständigen.

Dringlich ist vor allem die Ausweitung der psychohygienischen Beratungstätigkeit auf beginnende psychische Störungen im frühen Kindesalter, d.h. eine Frühpsychotherapie.

Ferner liegt uns daran, den praktischen Schlussfolgerungen unserer Arbeit über "Frustration im frühen Kindesalter" Nachdruck zu verleihen. Eine Beratungsstelle für Säuglings- und Kleinkinderheime und ganz generell Hilfe für das Kind in Fremdpflege bleibt nach wie vor das Ziel unserer Bemühungen.

Auf dem wissenschaftlichen Gebiet ist eine Nachuntersuchung der Kinder, die wir 1958/61 in den Säuglingsheimen untersucht haben, im Alter von 12 Jahren geplant. Eine Doktorandin will die psychologische Untersuchung vornehmen. Ferner ist in Aussicht genommen, die sozialen Erhebungen über das Schicksal dieser Heimkinder, eventl. mit Hilfe von Diplomanden der Schule für soziale Arbeit, durchführen zu lassen. Wir sind zur Zeit mit der Planung dieser Arbeit beschäftigt. Es ist zu hoffen, dass noch eine genügende Anzahl der ca. 400 von uns damals untersuchten Kinder ausfindig gemacht werden können.

Diese Nachuntersuchung wird einen wichtigen Beitrag zum Problem der Folgen des Hospitalismus ergeben. In den meisten der bisher publizierten Arbeiten wurde retrospektiv vorgegangen, d.h. ausgehend von gestörten, sozial versagenden Kindern und Jugendlichen wurde in deren Vergangenheit die Auswirkung von Heimaufenthalten auf die Entwicklung der Kinder untersucht. Andere Forschungen werden zur Zeit, ähnlich wie s.Zt. die unsrige, als Querschnittuntersuchungen durchgeführt. Eine solche wird gegenwärtig durch Prof. Th. Hellbrügge und seine Mitarbeiter an der Forschungsstelle für soziale Pädiatrie und Jugendmedizin in München unternommen. Wir müssen nun den Vorteil, dass unsere Erhebungen bereits 10 Jahre zurückliegen, auswerten und die Nachuntersuchung durchführen.

Daneben werden die begonnenen Auswertungen der Longitudinalstudien an der ärztlich-psychologischen Mütterberatungsstelle im Rahmen des möglichen weitergeführt. Uns interessieren in erster Linie die Krisen und Konflikte, die in der Entwicklung des gesunden Kindes in den ersten Lebensjahren auftauchen und die Vorgänge für die Ueberwindung derselben. An diesen Nahtstellen befindet sich nämlich die Weiche, die je nachdem zu einer psychisch gesunden oder einer gestörten, eventl. neurotischen Entwicklung führt. Wir möchten die Korrelation dieser Erscheinungen mit andern Entwicklungsvorgängen (körperlichen, verhaltenspsychologischen u.a.) studieren und nach Möglichkeit die beeinflussenden Milieufaktoren eruieren. In diesem Zusammenhang interessieren uns nach wie vor die Formen und Wechselwirkungen der Mutter-Kind-Beziehung. Selbstverständlich muss bei der Beurteilung des Entwicklungsverlaufes die Beeinflussung durch die Beratung mit einbezogen werden.

Wir suchen ferner Mittel und Wege um die diesbezüglichen, auf Tonband festgehaltenen Beratungsgespräche als Lehrmittel zugänglich zu machen. Aus Diskretionsgründen kommen die Originalgespräche nicht in Frage. Sie müssen ausgezogen und nachgesprochen werden, wobei verschiedene zum gleichen Thema kombiniert werden können. Zugleich muss dieses Nachsprechen in der Schriftsprache geschehen. Vorarbeiten dazu sind im Gange, aber ob uns die Versuche gelingen werden, ist noch ungewiss. Da Fräulein Spinner und die Unterzeichnete im Mai 1969 anlässlich der Lindauer Psychotherapiewoche über das Thema "Entwicklungskrisen und Konfliktsituationen im Säuglings- oder Kleinkindalter" referieren und ein Seminar abhalten werden, käme uns ein solch bereinigtes Tonbandmaterial sehr zu statten. Aber auch für andere Kurse und Vorträge wäre es sehr wertvoll.

Wie Sie sehen ist das Programm abgesteckt. Ein Vorankommen wird jedoch nur langsam möglich sein, angesichts unserer beschränkten Mittel, die nur einen Teil an Einsatz von uns allen gewährleisten. Immerhin können wir im begonnenen Sinne weitermachen.

Zum Schlusse möchte ich mich dem Dank unseres Präsidenten an alle Mitarbeiter und an die Schulbehörden der Stadt Zürich anschliessen. Im Namen aller Beteiligten, Eltern und Kinder eingeschlossen, sei auch unserem Präsidenten, Herrn Dr. med. W. Trachsler für all seine Mühe und Hilfe von Herzen gedankt.

M. Meierhofer